

Beide wohnten in Nazaret. Aber nach den alttestamentlichen Verheißungen sollte Jesus, der Sohn Gottes, in Bethlehem geboren werden. (Micha 5,1) Bis es dazu kam, dass Joseph und Maria in Bethlehem, dem Zentrum der Vorsehung Gottes, waren, wartete ein beschwerlicher Weg auf sie. Da war nichts von Romantik.

Gott machte die römische Weltmacht mobil, um Maria und Joseph dorthin zu bringen, wo sie zur Zeit der Geburt sein sollten, in Bethlehem. Wir lesen in Luk. 2,1-2.4: *»Zu jener Zeit ordnete Kaiser Augustus an, dass alle Menschen in seinem Reich gezählt und für die Steuer erfasst werden sollten. Und alle gingen hin, um sich einschreiben zu lassen, jeder in die Heimatstadt seiner Vorfahren. Auch Josef machte sich auf den Weg. Aus Galiläa, aus der Stadt Nazaret, ging er nach Judäa in die Stadt Davids, nach Betlehem. Denn er stammte aus der Familie von König David.«*

Vor ihnen lag ein Weg voller Strapazen. 180 Kilometer mussten sie zurücklegen. Dann kamen sie in Bethlehem an und fanden keine Unterkunft - und jeden Augenblick konnte die Geburt losgehen. In ihrer Not gaben sich Joseph und Maria mit dem Platz in einem Stall zufrieden. (Luk. 2,1-7) Wenn die Bewohner Bethlehems gewusst hätten, wer in dieser Nacht in ihrer Stadt geboren werden sollte, hätten Joseph und Maria sicher viele Quartiere gehabt.

Jesus, der Sohn Gottes, der angekündigte Retter, kam an einem nicht gerade angenehm riechenden Ort zur Welt, in einem Stall. Jesus wurde da geboren, wo man ihn (bzw. Joseph und Maria) einließ, da erlebten die Quartiergeber das erste Weihnachten!

Und heute? - Heute ist es genauso: Jesus zieht da ein, wo man ihn einlässt. Wenn Jesus bei uns einziehen darf und zum Mittelpunkt unseres Lebens wird, erleben wir, was eigentlich an Weihnachten geschah. Gott kommt zu uns und erfüllt unser Leben mit Werten, die nicht verschwinden, wenn das Weihnachtsskarussell stehen bleibt.

Wenn Jesus bei uns einzieht, möchte er unser Leben reinigen, befreien von dem, was unser Weihnachten sinnlos macht, was trennend zwischen Gott und uns steht, von unserer Sünde. Jesus wurde Mensch, um die Strafe für unsere Sünde auf sich zu nehmen und uns Vergebung und Erlösung zu schenken.

Wenn Sie Jesus in Ihr Leben einladen und seine Geschenke annehmen, können Sie Weihnachten erleben - erleben, »was eigentlich an Weihnachten geschah«!

Thomas Wallner

Wie geht das, Jesus in sein Leben einladen? Wir empfehlen Ihnen dazu unsere Verteilschrift »**Der Weg zur Errettung**« anzufordern.

**Missionswerk
DIE BRUDERHAND e.V.**
Am Hofe 2
D-29342 Wienhausen
Tel.: 05149/9891-0. Fax: -19
Internet: bruderhand.de
E-Mail: bruderhand@bruderhand.de

Wenn Sie Fragen haben, schreiben Sie uns. Wir senden Ihnen auch gerne eine Auswahl weiterer hilfreicher Schriften.

Verteilschrift Nr. 029

©2005: Missionswerk DIE BRUDERHAND e.V.

Was geschah eigentlich an Weihnachten ?



Was geschah eigentlich an Weihnachten



Haben Sie sich das auch schon einmal gefragt? Möchten Sie es wirklich wissen? - Dann wenden Sie sich einmal für einige Momente von dem ab, was man Weihnachten nennt.

Ja, es ist gar nicht so einfach, aus dem Weihnachtskarussell auszusteigen: »Oh Tannenbaum, oh Tannenbaum«; überfüllte Kaufhäuser; wer spielt den Weihnachtsmann?; die Weihnachtsgans, die noch zu besorgen ist; was schenke ich wem?; wird es dann hoffentlich auch keinen Streit um die Geschenke geben?; Großputz im Haus ist auch noch angesagt; hoffentlich stimmt das Weihnachtswetter; und eigentlich: – Wäre der ganze Rummel doch schon vorbei!

Da stimme ich Ihnen vollkommen zu.

All diese Dinge sind das, was wir aus Weihnachten gemacht haben, weil wir mit der eigentlichen Bedeutung nichts mehr oder noch nie etwas anfangen konnten. Doch sagen Sie ehrlich, möchten Sie das wirklich so?

Aber, was ist Weihnachten nun? Wenn wir dieser Frage aufrichtig nachgehen wollen, müssen wir uns an den »Urheber« von Weihnachten wenden, an Gott. Gott hat in seinem Wort, der Bibel, viele, z.T. Jahrtausende alte Ankündigungen für dieses Ereignis und seine Folgen gegeben und niederschreiben lassen. Ebenso können wir die Begebenheiten über die Erfüllung dieser Ankündigungen nachlesen, die uns sagen, was damals an dem ersten Weihnachten geschah.

In Jesaja 9, 5 wurde die Geburt Jesu, des Sohnes Gottes, vor ca. sechshundert Jahren im Voraus angekündigt:

»Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft kommt auf seine Schulter; und man nennt ihn Wunderbar, Rat, starker Gott, Ewig-Vater, Friedefürst.«

Gott erwählte für die Ausführung seines Planes zwei einfache, unscheinbare Menschen. Zu Maria, der Verlobten des Joseph, kam der Engel mit der Nachricht:

»Du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, den sollst du Jesus nennen. Der wird groß sein und Sohn des Höchsten (Sohn Gottes) genannt werden.« (Luk. 1,31-32a)
Marias Reaktion: *»Wie soll das zugehen, da ich doch von keinem Mann weiß?«* (Luk. 1,34). Gerade das war Gottes Plan: Sein Sohn sollte nicht aufgrund menschlicher Zeugung geboren werden. Er hatte durch Jesaja ankündigen

lassen: *»Siehe, die Jungfrau hat empfangen und wird Mutter eines Sohnes, den sie Immanuel nennen wird.«* (Jes. 7,14)

Wie viele Menschen belächeln heute das Wunder der Jungfrauengeburt. Maria hatte auch ihre Fragen. Aber dann wartete sie auf Gottes Handeln, der ihr durch den Engel auch sagen ließ:

»Bei Gott ist kein Ding unmöglich!« (Luk. 1,37)

Joseph war von Beruf Zimmermann. Als er von Marias Erlebnis erfuhr, *»wollte er sie nicht in Schande bringen und nahm sich vor, sie heimlich zu verlassen.«* Und Gott schickte auch zu ihm einen Engel mit der Botschaft: *»Fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen. Denn was sie empfangen hat, das hat sie vom heiligen Geist empfangen.«* (Mat. 1,18-21)